

auf der Basis und endet klar mit dem Kapital. Ihr Wesen ist Gliederfreiheit. Der Durchmesser und die Höhe stehen in bestimmter Proportion. Der Pfeiler ist nicht für alle Fälle bestimmt proportioniert. Das Höhenverhältnis wechselt vom stämmigen kurzen Schaft bis zur schlanksten Bildung (dies in Landsbut, Martins-Kirche. Durchmesser zur Höhe 1:22).

Die Höhe, wo der Pfeiler die Verbindung mit der Decke eingeht, ist nicht aus seiner Gestalt zu folgern. Es könnte höher sein, es könnte tiefer sein. Man weiß nicht, wie hoch die Pfeiler noch oberhalb des Gewölbes in die Luft starren. Der Zufallscharakter bleibt der Verbindung gewahrt, indem die Gleichmäßigkeit der Gewölbeform gerade an Punkten zerstört wurde, wo von allen Seiten Rippen zusammenlaufen, die nun aus ihrer Bahn gebracht, irgendwo in den Kehlungen oder an den Kanten der konkaven Achteckpfeiler einlaufen oder am Schaft hinuntergleiten und von Konsolen aufgefangen werden (Annaberg). Die Scheidung von tragenden und getragenen Gliedern vollzog erst die Renaissance. Hier kommen die Säulen nicht in direkte Berührung mit der Decke. Ueber den verbindenden Halbkreisbögen bereitet ein durchlaufendes Gesims auf den Ansatz des Gewölbes vor.

Kapitel IV: Die Sondergotik als deutscher Stil

Nicht begriffliches Verfahren bildet die Grundlage der Geisteswissenschaften, sondern Innwerden eines psychischen Zustandes in seiner Ganzheit und Wiederfinden desselben in Nachleben.

(W. Dilthey, Der Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften, I, 1910. Abhdl. d. Berlin. Akad. d. Wissenschaft, S. 66.)

1. Nach der Formulierung des Darstellungswandels von der französischen Gotik zur deutschen Sondergotik, der auf die drei Begriffe der Bewegungsverlangsamung, Verschleifung und Bildmäßigkeit reduziert wurde, erhebt sich die Frage, inwiefern man denn darin Anzeichen eines spezifisch germanischen Stils zu sehen habe.

Selbst wenn es gelänge, in dieser Richtung eine Begründung vorzubringen, ist damit das Phänomen des Stilumschwungs noch nicht